

Frau Bezirksvorsteherin
Veronika Kienzle
Rathaus Marktplatz (M) 1
70173 Stuttgart

im Oktober 2018

Offener Brief – Namensgebung Gerberplatz

Sehr geehrte Frau Bezirksvorsteherin,
sehr geehrte Frau Kienzle,

zunächst möchten wir uns herzlich für Ihr Engagement bedanken. Ihrem tatkräftigen Zutun sind viele Projekte in der Mitte unserer Stadt zu verdanken. So verstehen wir auch die Bemühungen, Stuttgarts Straßen paritätisch nach weiblichen und männlichen Persönlichkeiten zu benennen, also die Lebensleistung von Frauen stärker zu würdigen.

Nachdem im letzten Winter plötzlich an dem seit langem „im Volksmund“ Gerberplatz oder Gerberplätzle genannten Areal hinter den Gebäuden Gerberstr. 14 und 16 ein Straßenschild „Gerberplätzle“ auftauchte, freuten sich viele Anwohnerinnen und Anwohner über die lange erwartete Entwicklung, dem Platz nun auch offiziell den Namen zu erteilen, den er im täglichen Umgang schon lange hat. Doch die Verwunderung aller war groß, als das Schild nach kurzer Zeit wieder verschwunden war – die Stadt hatte mit der Flex zugeschlagen, das nicht von ihr montierte Schild samt Stange abrasiert und so die offizielle Ordnung wiederhergestellt, denn es kann ja nicht sein, was nicht sein darf.

Die Sache schlug Wellen und der Bericht des Gerberviertelvereins im Bezirksbeirat stieß nicht auf taube Ohren. Zwei Sitzungen befassten sich mit dem Thema, mit dem Ergebnis und Beschluss, den Platz nach der Göttinger Professorentochter Therese Huber zu benennen, einer Schriftstellerin, die Anfang des 19. Jahrhunderts einige Jahre als Redakteurin in Stuttgart arbeitete und lebte. Dass dieser Beschluss nun nicht auf einhellige Zustimmung in der Nachbarschaft stieß, kann man kaum verdenken.

Sicherlich war die Namensfindung für den Platz kein einfacher Prozess, auch Oskar Schlemmer war im Gespräch, der um die Ecke in der Gerberstraße geboren wurde. Auch war wohl das „Gerberplätzle“ in der Diskussion, aber wenn dann die Literaturwissenschaftlerin und Frauenforscherin Dr. Maja Riepl-Schmidt vorträgt (Vorstandsmitglied des Theaterhauses Stuttgart und des Frauennetzwerkes Frauen & Geschichte Baden-Württemberg e.V. und hat über Huber promoviert), verblasst das Gerberplätzle schnell.

Anwohner, die nun langsam erfahren, dass ihnen ihr Gerberplatz genommen werden soll, sind mindestens erstaunt, wenn nicht gar erzürnt. Frauenrechte in allen Ehren, aber gibt es denn nicht auch Gewohnheitsrechte? Als vor 30 Jahren hier neu gebaut wurde, prangte auf Hochglanzprospekten dick „Gerberplatz“ und die Werbetreibenden haben sich diesen Namen wohl nicht aus den Fingern gesogen.

Auch in der Presse, ja selbst in offiziellen Verlautbarungen der Stadt Stuttgart wird der Platz mit seinem benachbarten Spielplatz immer wieder als Gerberplätzle bezeichnet (so z.B. im Programm für ein kinderfreundliches Stuttgart von Ex-OB Schuster).

Erst jüngst zum Weltkindertag am 20.9.18 zierten den Platz offizielle Plakate mit der Einladung zu allerhand Aktionen auf das „Gerberplätzle“ – dem innerstädtischen Kleinod mit seiner trockenliegenden Rinne, einem der letzten Symbole, das Stadtplaner einst dem Nesenbach zur Ehre vorsahen, seit 30 Jahren auf echt fließendes Wasser wartend.

2014 erschien das Buch „Stuttgarts stille Ecken“ von Adrienne Braun, Kolumnistin der Stuttgarter Zeitung, mit einem bebilderten Abschnitt über unsere Ecke, betitelt: Gerberplätzle – Provinz im Großstadtgetriebe. Eine stimmungsvolle Beschreibung über das Gerberplätzle hinaus – überall in diesem Viertel habe man den Eindruck, dass die Anwohner versuchten, es sich nett zu machen, auch wenn die Stadt das Viertel lange stiefmütterlich behandelt habe, meint sie. Und eigentlich sollte der Nesenbach über das Gerberplätzle fließen. Für das Wasser in der eigens gebauten Rinne habe das Geld aber nicht mehr gereicht.

Der jüngst leider verstorbene Architekt Roland Ostertag hat mit seinem Buch „Wasser in der Stadt – Konzept für ein schöneres Stuttgart“ dargelegt, wie das Wasser und der Nesenbach das Stadtbild positiv

verändern könnten.

Stuttgart liegt nicht am Neckar. Stuttgart liegt am Nesenbach, einem seichten Rinnsal, das man vor lauter schlechtem Gewissen vergraben hat, sagt Natalia Wörner in ihrem Buch: Heimatlust – Meine schwäbische Liebeserklärung. Welcher Gewinn wäre es für das Gerberviertel und ganz Stuttgart, wenn der Nesenbach in seiner Rinne am Gerberplätzle zum Leben erweckt werden könnte! Aber das ist eine andere, durchaus spannende Geschichte.

Hier geht es nun um die doch etwas unglücklich verlaufene Namensvergabe – Anwohner und Geschäftsleute haben sich nun, nachdem sie am Prozess der Namensfindung nicht beteiligt waren und ihnen die Beschlusslage langsam über Mund zu Mund gewärtig wurde, formlos zur Initiative Gerberplatz zusammengetan, um etwas zu unternehmen, damit dem Platz sein altangestammter Name belassen wird. Hierzu wurden in kurzer Zeit über einhundert Unterschriften von Anwohnern, hier Berufstätigen und Passanten gesammelt und Ihnen anlässlich der Bezirksbeiratssitzung am 17.9.18 übergeben.

Sie hatten freundlicherweise schon zuvor die eigentlich für den 19. Oktober anberaumte Einweihungsfeier ausgesetzt und stattdessen zu diesem Termin ein Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern vorgeschlagen und dazu um 15:00 auf den Platz eingeladen. Wir wissen nun nicht, ob Ihrerseits vorgesehen ist, die Nachbarschaft rechtzeitig per Handzettel o.ä. über den Termin zu informieren, also etwa wie heuer seitens der Stadt zum Weltkindertag geschehen, den Anwohnern eine kleine schriftliche Benachrichtigung in den Briefkästen zu werfen und eventuell sogar hier Plakate aufzuhängen.

Wir würden mit dem beigegeführten Infoblatt die Anwohner über die Zusammenkunft und unser Anliegen informieren und hoffen, dass es damit keine Schwierigkeiten gibt, wenn dieses verteilt und in Briefkästen eingeworfen wird und gehen dazu von Ihrer Zustimmung aus.

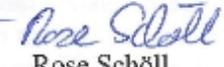
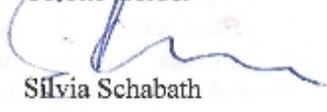
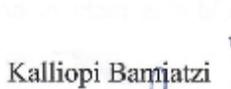
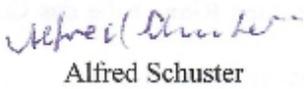
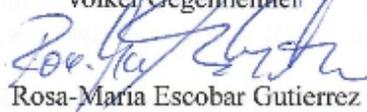
Wie wir von Ihnen gehört haben, dürfte es nicht ganz einfach sein, den Beschluss des Verwaltungsausschusses zu verändern. Wie aber die jüngere Politikgeschichte zeigt, werden Beschlüsse sehr wohl korrigiert, wenn die Basis überhört wurde. Wird denn nun bei dem Treffen am 19.10.2018 der Beschluss des Bezirksbeirats als unveränderliche Tatsache verkündet werden, oder sollte nicht doch das Anliegen der „Initiative Gerberplatz“ noch einmal neu in Betracht gezogen werden?

Zu dieser Zusammenkunft werden wir Ihnen dann nochmals Unterschriften überreichen, um die Unterstützung weiterer Bürgerinnen und Bürger für das Weiterleben des Namens „Gerberplätzle“ zu dokumentieren und wir erlauben uns, diesen Brief öffentlich zu machen.

Viele in der Nachbarschaft fühlen sich doch bei dieser Namensvergabe übergangen und hätten erwartet, dass die Verantwortlichen auf Volkes Stimme hören – der „Volksmund“ nennt diesen Platz doch aus ganzem Herzen und seit jeher „Gerberplätzle“. Ein mahrender Verweis auf demokratische Prozesse bedeutet jedoch nicht gelebte Bürgernähe, die mit Transparenz, aktiv zielgerichteter Information und der Mitnahme und Teilhabe Betroffener beginnt. Der allgemeinen Politikverdrossenheit mehr Nahrung zu geben wäre auch sicher nicht im Interesse der seligen Therese Huber gewesen.

Wir hoffen sehr, dass Sie als langjährige ehrenamtliche Vorsteherin des Bezirksbeirats Mitte trotz mancher Widerstände doch eine Möglichkeit sehen, dem Gerberplatz seinen vertrauten Namen zu belassen.

Mit herzlichstem Dank für Ihren Einsatz und Ihre Bemühungen

 Carlos de Sousa	 Cornelia Silbermann	 Meike de Vries	 Colette Gerber
 Werner Schöll	 Rose Schöll	 Volker Gegenheimer	 Silvia Schabath
 Kalliopi Barniatzi	 Alfred Schuster	 Rosa-Maria Escobar Gutierrez	 Canan Kücüküildiz
